



Schülerlandeswettbewerb
Erinnerungszeichen 2014/2015

Schüler erforschen Geschichte und Kultur ihrer Heimat



Bayern und der 1. Weltkrieg

Einsendeschluss: 16. März 2015

- Teilnahme ab der 3. Klasse möglich
- Preise im Gesamtwert von 15.000 Euro zu gewinnen
- Sonderpreise für bayerisch-französische Projekte

www.erinnerungszeichen-bayern.de





Deutsches Jugendherbergswerk – Landesverband Bayern

Zur Vorbereitung und Bearbeitung eures Projekts sind die Jugendherbergen in Bayern ideale Ausgangspunkte und ihr könnt einige Tage in einer anregenden Umgebung arbeiten. Oder ihr plant eine internationale Begegnung mit einer Schülergruppe aus eurer Partnergemeinde? Ihr habt die Auswahl unter rund 65 DJH-Jugendherbergen in allen Regierungsbezirken, die für Schülerfahrten optimal ausgestattet sind.

Hier einige Beispiele:

Jugendherberge Eichstätt (Oberbayern): Von hier aus sind es nur knapp 30 Kilometer nach Ingolstadt mit dem Bayerischen Armeemuseum und dem Deutschen Medizinhistorischen Museum. Beide zeigen im Gedenkjahr Sonderausstellungen zum Ersten Weltkrieg.

Jugendherberge Possenhofen (Oberbayern): Am Starnberger See lassen sich Kultur, Geschichte und Natur erkunden. Die moderne Jugendherberge liegt nahe am Seeufer und im S-Bahn Bereich Münchens.

Jugendherberge Trausnitz (Oberpfalz): Nächtigen in einer richtigen Ritterburg: Das geht in der Burg Trausnitz im oberpfälzischen Pfreimd tal.



Zwei Generationen im Gespräch über den Weltkrieg

Jugendherberge Pottenstein (Oberfranken): Im Herzen der Erlebnisregion Fränkische Schweiz, dem Land der Burgen und Höhlen.

Jugendherberge Rothenburg ob der Tauber (Mittelfranken): Ein geschichtsträchtiges Ambiente an jeder Ecke macht einen Aufenthalt in Rothenburg unvergesslich.

Jugendherberge Königsberg (Unterfranken): Ein historisches Juwel unter den Jugendherbergen: Das Haus befindet sich in einer über 500 Jahre alten Weinkelerei unweit des Ortskerns der mittelalterlichen Kleinstadt.

Jugendherberge Kelheim-Ihrlerstein (Niederbayern): Befreiungshalle, Koster Weltenburg, Donaudurchbruch und Römerkastell Albusina sind nur einige Beispiele im geschichtlich vielfältigen Landstrich rund um Kelheim im nördlichen Altmühltal.

Jugendherberge Füssen (Schwaben): Die Jugendherberge wird zum königlichen Erlebnis, denn in unmittelbarer Umgebung befinden sich die Schlösser Neuschwanstein, Hohenschwangau und das Hohe Schloss zu Füssen.

Heute sind in Europa große Kriege nicht mehr vorstellbar. Ohne die Förderung des gegenseitigen Verständnisses nach 1945 wäre dies nicht möglich gewesen. Ganz besonders freut sich die Jury darum über **internationale Projekte zwischen bayerischen Schulen und ihren europäischen Partnerschulen.**



Die besten **bayerisch-französischen Gemeinschaftsprojekte**

werden gesondert aus-

gezeichnet. Besonderer Dank gilt dem weltweit renommierten Sprachinstitut **Centre international d'Antibes (CIA)** und dem **Institut Français München** für die Stiftung von Sprachkursen an der Côte d'Azur als Preise für die besten Einzelbeiträge. Die Provence-Alpes-Côte d'Azur (PACA) ist die Partnerregion von Bayern. Für die Durchführung eines bayerisch-französischen Projektes können überdies Fördermittel über das **Deutsch-Französische Jugendwerk** beantragt werden (www.dfjw.org).

Bayerische Einigung e.V.
Bayerische Volksstiftung



Ein besonderer Dank gilt der **Bayerischen Volksstiftung** für ihre großzügige finanzielle

Unterstützung des Wettbewerbs. Stiftungsziele sind u. a., die schöpferischen und gestaltenden Kräfte im bayerischen Volk zu fördern, die Pflege und Neubelebung bayerischen Kulturgutes und heimatbewusste Landespflege in Gegenwart und Zukunft.



Der **Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge** unterstützt den Wettbewerb ebenfalls mit Buchpreisen und Zuschüssen zu Klassenfahrten an Gedenkstätten.



2018 soll zum 100. Geburtstag des Freistaats Bayern ein neues **Museum der Bayerischen Geschichte** eröffnet werden. Die Geschichte des modernen Bayern von 1806 bis heute soll anhand von Erinnerungsstücken, Medien und Inszenierungen spannend und abwechslungsreich präsentiert werden. Habt Ihr Erinnerungsstücke aus dem Ersten Weltkrieg gefunden, die eine persönliche Geschichte erzählen? Oder seid Ihr auf eine spannende Geschichte oder eine interessante Biographie gestoßen, die unbedingt im Museum gezeigt werden müssten? Bereitet sie als Wettbewerbsbeitrag auf und nehmt Kontakt zu uns auf:

Haus der Bayerischen Geschichte
Zeuggasse 7 · 86150 Augsburg
Ansprechpartnerin: **Judith Bruniecki**
Tel. 0821 3295 122 · Fax. 0821 3295 220
E-Mail: judith.bruniecki@hdbg.bayern.de

Liebe Schülerinnen und Schüler,

im August 1914 zogen überall in Europa Millionen von jungen Männern – vielfach sogar begeistert – in den Krieg. Sie glaubten, sie müssten ihr Land gegen eine Koalition von Feinden verteidigen.

Am Ende waren über zehn Millionen Soldaten gefallen. Die Zivilbevölkerungen in den beteiligten Ländern hatten vielfach Hunger und Repressalien erfahren, zahlreiche Menschen waren auch Opfer von Verfolgungen geworden. Eine ganze Generation litt unter den körperlichen und seelischen Folgen des Kriegs. Der vor und im Krieg gesäte Hass sollte noch lange Europa zerreißen – und manche politischen Folgen des Kriegs sind bis heute spürbar, auch wenn uns das nicht immer bewusst ist.

Der Schülerlandeswettbewerb „Erinnerungszeichen“ ruft euch deshalb dazu auf, euch mit den Spuren dieses Krieges und mit seinen Nachwirkungen in eurer Heimatregion oder in eurer Familie auseinanderzusetzen und diese zu dokumentieren – auch und gerade wenn eure Familie 1914 noch nicht in Bayern beheimatet war. Ein friedliches Zusammenleben in Europa kann nur gesichert werden, wenn man einander kennt und versteht. Darum ermuntern wir euch ganz besonders zu internationalen Projekten, z. B. mit eurer Partnerschule oder eurer Partnerstadt.

Zur Teilnahme eingeladen sind Schülerinnen und Schüler aller bayerischen Schulen ab der 3. Jahrgangsstufe, insbesondere auch in W- und P-Seminaren an Gymnasien oder in der 9. Klasse der Realschule im Rahmen der Projektpräsentation.

Herzlich danken möchten wir jetzt schon allen Lehrkräften, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer engagiert begleiten und unterstützen!

Wer sich mit der Vergangenheit der eigenen Heimat und Familie beschäftigt, kann die Wirkungen der „großen“ Geschichte auf sein Leben erkennen. Das kann helfen, die Gegenwart besser zu verstehen und an der Gestaltung einer friedlichen Zukunft mitzuwirken. Daher haben wir auch in diesem Jahr wieder gerne die Schirmherrschaft über den Schülerlandeswettbewerb „Erinnerungszeichen“ übernommen.

Liebe Schülerinnen und Schüler, wir wünschen euch und euren Lehrkräften viel Erfolg beim Forschen und freuen uns auf viele anregende und kreative Beiträge!

München, im März 2014



Barbara Stamm

Barbara Stamm
Präsidentin des Bayerischen Landtags



Dr. Ludwig Spaenle

Dr. Ludwig Spaenle
Bayerischer Staatsminister für Bildung und
Kultur, Wissenschaft und Kunst



Der junge Hans Panzer meldete sich mit seinem Bruder freiwillig zum Kriegsdienst. Er hielt den Aufbruch 1914 im Tagebuch fest:

„Mit lautem ‚Hurrah‘ gings nun zum Bahnhof. Am Ende der Eisenbahnbrücke standen meine lieben Eltern, Gretchen und Kati. Mama übergab mir weinend Blumen. – In einem Paket hatte sie ein Frühstück für mich zurecht gemacht. Papa war auch stark gerührt. Ich musste mich sehr beherrschen, nicht weinen zu müssen. Immer wieder kam Mama zu mir ..., mich antätschelnd und immer wieder weinend. ... Es begann auch zu regnen, was vielleicht alte Weiber als böse Ahnung ansehen durften. ...“

Hans und Nikolaus Panzer verloren in Frankreich ihr Leben – wie die meisten von Hans' Mitschülern aus einem Bamberger Gymnasium.



Aufbruch an die Front – Szene aus dem oberpfälzischen Amberg vom 7. August 1914.

Der Krieg in den Köpfen



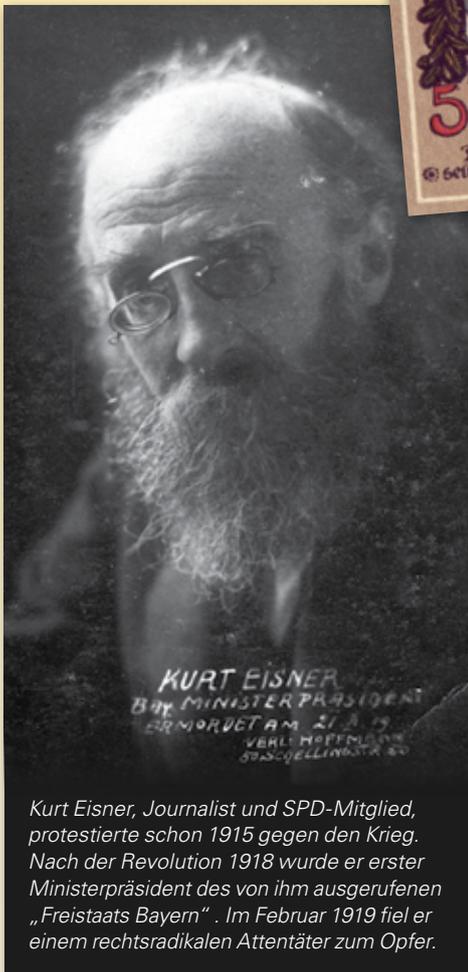
Kriegsspielzeug, Kriegsbilderbücher und in der Schule soldatischer Drill: Militarismus prägte schon vor dem Krieg den Alltag auch der Kinder.



Weil Münzgeld wegen des Metallbedarfs knapp war, druckten Gemeinden eigenes Kriegsgeld, das oft mit nationalistischen Parolen versehen war (hier Lindenberg im Allgäu).



Friedensgeste im Krieg: Ein deutscher und ein britischer Soldat, von ihren Regierungen zum Hass gegeneinander aufgehetzt, geben einander in einer Kampfpause Feuer.



Kurt Eisner, Journalist und SPD-Mitglied, protestierte schon 1915 gegen den Krieg. Nach der Revolution 1918 wurde er erster Ministerpräsident des von ihm ausgerufenen „Freistaats Bayern“. Im Februar 1919 fiel er einem rechtsradikalen Attentäter zum Opfer.

Der 1. Weltkrieg brach nicht aus heiterem Himmel aus. Nationalistische Propaganda, Militarismus und Erziehung zum Hass auf „den Feind“ erreichte schon lange vor dem Krieg auch in Bayern alle Bevölkerungs- und Altersgruppen. Es gab aber auch Gegenstimmen, die anfangs wenig Gehör fanden.

Unter folgenden Aspekten könnt ihr in eurer Region nach Erinnerungszeichen des Krieges suchen:

- Militarismus in der Zivilgesellschaft (z. B. Schule, Kindermode, Kriegsspielzeug)
- Geschichtsdarstellung in bayerischen Schulbüchern vor 1918
- Propaganda (z. B. Plakate, Postkartenmotive, Presse)
- Untertanengeist
- Nationalismus (z. B. Bayerischer Flottenverein, Alldeutscher Verein)
- Pazifismus und Kriegsgegnenschaft

Der Krieg an der Front

Neuartige Waffen wie Maschinengewehr, Giftgas oder Flugzeuge brachten Millionen von Menschen den Tod.



Simon Gammel entstammte einer niederbayerischen Bauernfamilie. Den Kopfschuss, von dem seine Pickelhaube heute noch zeugt, überlebte er zwar, blieb jedoch sein Leben lang traumatisiert.



Die meisten bayerischen Regimenter kämpften an der Westfront, manche aber auch in Osteuropa und sogar – gegen die Briten – in Palästina, damals Teil des mit Deutschland verbündeten Osmanischen Reichs.



Der Soldat Michael Keller verlor im Oktober 1914 ein Auge, aber er überlebte. Zumindest den Steckschuss im Gaumen konnten ihm Münchner Ärzte noch herausoperieren. (Ausstellung „Röntgenbilder aus dem Ersten Weltkrieg“ vom 17.7. bis 28.9.2014 im Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt)



Auch Frauen lernten als Lazarettenschwestern den Schrecken des Krieges kennen, wie diese bayerische Rot-Kreuz-Schwester.

Viele Kriegsfreiwillige träumten vom ritterlichen Helden-tod für das Vaterland. Sie waren aber oft nur unzureichend vorbereitet auf die gigantische Kriegsmaschinerie an der Front. Industrielle Massenproduktion von Kampfstoffen, Waffen mit bis dahin unbekannter Feuerkraft und modernste Nachrichtentechnik und Logistik verwandelten den einzelnen Menschen zu namenlosem Kanonenfutter.

Unter folgenden Aspekten könnt ihr in eurer Region nach Erinnerungszeichen des Krieges suchen:

- Soldatenalltag
- Jüdische Soldaten (z. B. Selbstverständnis und Antisemitismus)
- Kriegsgefangenschaft
- Moderne Kriegstechnik
- Frauen als Helferinnen an der Front
- Der Erste Weltkrieg und die Kolonien
- Kultureller Austausch mit dem Osmanischen Reich
- Die Rolle der Kirche
- Kriegsbegeisterung vs. Kriegsmüdigkeit (z. B. Tagebücher, Feldpost)

Der Krieg in der Heimat

Lebensmittel gab es nur noch gegen Lebensmittelkarten. Hier stehen Frauen vor einer Metzgerei in Kempten an, um die Fleischration für ihre Familien zu besorgen.



Rohstoffe waren knapp, weil sie für Kriegszwecke gebraucht wurden und weil Großbritannien die Seewege blockierte. So wurden die Deutschen aufgerufen, Ersatzstoffe aller Art zu sammeln. Selbst Frauenhaar wurde für kriegswichtige Filzplatten und -dichtungen verwendet.



Die deutschen Bürger finanzierten mit Kriegsanleihen die Kriegsausgaben des Staates. Sie hofften, nach einem Sieg das Geld mit Zinsen wieder zurückzuerhalten.



Die caritativ engagierte Bamberger Jüdin Emma Hellmann stiftete den sogenannten „Eisernen Ritter“. Gegen eine Spende für die Kriegsfürsorge konnte man Nägel in die Holzfigur einschlagen. Ganze Schulklassen leisteten so „ihren Beitrag“ zum Krieg.



Kaum zu unterscheiden sind diese Münchner Trambahnschaffnerinnen von ihren männlichen Kollegen. Frauen, die während des Krieges in Männerberufen tätig waren, benötigten praktische Kleidung; mit dem Rollenverständnis veränderte sich so auch die Damenmode.

Der 1. Weltkrieg erfasste die gesamte Bevölkerung. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft mussten sich dem unterordnen, was die Militärs als „kriegswichtig“ erachteten. Unbeabsichtigt wandelte sich damit aber auch die Gesellschaft: Frauen arbeiteten in Männerberufen, auch in Bayern wuchs die Unzufriedenheit über das Leid und die Not.

Unter folgenden Aspekten könnt ihr in eurer Region nach Erinnerungszeichen des Krieges suchen:

- Familienalltag
- Mangel, Hunger und Rationierung
- Rohstoffgewinnung und Ersatzprodukte
- Leben und Wirtschaften auf dem Bauernhof
- Kriegsfinanzierung
- Frauen in Männerberufen
- Wandel des Rollenbildes
- Kriegswaisen
- Protest und Streiks
- Revolution

Der Krieg im Gedächtnis



Die bayerische Schriftstellerin Lena Christ schilderte in ihrem Werk „Unsere Bayern anno 1914/15“ Kriegsgeschehnisse sehr alltagsnah. (Abbildung: BR-Sendung „Lena Christ“ aus der Reihe LIDO).



Kriegerdenkmäler sollten dem sinnlosen Sterben einen Sinn geben: „Allen Jünglingen, die hier vorübergehen, soll's wie ein Geisterruf ertönen: Auch du sollst so zum Vaterlande stehen wie diese Tapferen hier.“ (Oberammergau, ca. 1926)



„Krieg! Juden zwischen den Fronten 1914–1918“ Eine Ausstellung im Jüdischen Museum München vom 09. Juli 2014 bis 22. Februar 2015 erinnert an die Erlebnisse deutsch-jüdischer Soldaten.



Die Stadt Bamberg bewahrt bis heute Erinnerungstafeln an die gefallenen Bamberger in einer „Gedenktruhe“ auf.



Der 1. Weltkrieg hinterließ tiefe Spuren im Leben der Menschen. Die deutsche Gesellschaft war tiefer gespalten als zuvor. Kunst und Literatur verarbeiteten das Kriegserlebnis, Veteranenvereine wurden gegründet und Kriegerdenkmäler errichtet. Gedenkveranstaltungen aller Art erinnern 2014 an ihn. So zeigt die Münchner „Schauburg – Theater der Jugend“ 2014 das Stück „Weltenbrand“ (ab 14 Jahren; Termine: www.schauburg.net).

Unter folgenden Aspekten könnt ihr in eurer Region nach Erinnerungszeichen des Krieges suchen:

- Unauslöschlichkeit des Erlebten (Traumata, Invalidität, Verklärung)
- Kriegsheimkehrer
- Erinnerungskultur (Familie, Denkmäler, Gedenktage, Veteranenvereine)
- Wissenschaftliche Aufarbeitung des Kriegs seit 1918
- Der Krieg in bayerischen und französischen Geschichtsbüchern nach 1918
- Darstellung des Krieges in Literatur und bildender Kunst
- Veranstaltungen im Gedenkjahr 2014

So geht ihr vor

1. Thema finden

Sucht in eurer Heimat bzw. Familie nach Erinnerungen an den Krieg. Wo? Kriegerdenkmäler, Friedhöfe, Inschriften an Gebäuden, Fotoalben, Familienarchive (Dachbodenschätze der Urgroßeltern!), Schularchive (Jahresberichte!), Bibliotheken, Stadtarchive, Museen, Zeitungsarchive sowie das Archiv der bayr. Wirtschaft und das Internet können als Quellen dienen. Wichtig: Holt euch von Anfang an Rat bei Experten (Lehrkräften, Archivaren, Museumsmitarbeitern, Heimatpflegern, Geschichtsvereinen). Nützliche Links und Tipps für Ansprechpartner findet ihr auf der Homepage des Wettbewerbs.

2. Arbeit planen

Setzt euch ein klares Ziel und nehmt euch nicht zu viel vor. Plant genau, welche Aufgaben zu erledigen sind und wer sie wann ausführt. Legt auch die Form eures Beitrags frühzeitig fest. Hilfreich ist es, wenn eine Lehrkraft euer Projekt begleitet und euch bei der Kontaktaufnahme zu Experten unterstützt.

3. Material sammeln und auswerten

Forscht gezielt nach Material und Informationen zu eurem Thema an den oben angegebenen Orten bzw. bei den genannten Ansprechpartnern. Wählt genau aus, was ihr davon für euer Projekt brauchen könnt. Vergesst nicht, exakt zu notieren, woher ihr eure Informationen habt.

4. Ergebnisse darstellen

Bringt jetzt alles, was ihr an Wissen und Material gesammelt habt, in eine Form, in der ihr eure Arbeit als Wettbewerbsbeitrag einreichen könnt. Das kann eine dokumentierte Schulgedenkveranstaltung sein, eine Biographie, ein fiktives Kriegstagebuch, eine schriftliche Arbeit, eine Theaterszene, ein Film, ein Hörspiel, eine Ausstellung, eine Collage aus Texten und Bildern, ein Modell, ein historisches Spiel, eine Powerpoint-Präsentation, eine Internetseite, ein „Museum im Koffer“ ... Eurer Kreativität sind kaum Grenzen gesetzt!

TIPP:

Führt mit einer Partnerschule oder -gemeinde ein internationales Projekt durch, das auch die Sicht anderer Nationen auf den Krieg berücksichtigt. Tipps dazu findet ihr auf Seite 2.

Teilnahmebedingungen

Teilnahmeberechtigt am Schülerlandeswettbewerb „Erinnerungszeichen“ sind alle bayerischen Schülerinnen und Schüler ab der 3. Jahrgangsstufe. Schulart und Jahrgangsstufe werden bei der Bewertung berücksichtigt. Teilnehmen können einzelne Schüler, Schülergruppen oder Schulklassen. Lasst euch von den Projektvorschlägen anregen oder entwerft ein eigenes Projekt, das zum Thema „Bayern und der Erste Weltkrieg“ passt. Wichtig ist in jedem Fall, dass ihr keinen Beitrag über den 1. Weltkrieg „im Allgemeinen“ einreicht oder ausschließlich mit Hilfe des Internets arbeitet! Euer Beitrag muss die folgenden Kriterien erfüllen:

- Bezug zum 1. Weltkrieg
- Bezug zu Ereignissen oder zu Familienschicksalen von Bewohnern aus eurer Region (möglich sind natürlich auch die Familiengeschichten von MigrantInnen!)
- Nach Möglichkeit Erforschung des historischen Ortes bzw. Ereignisses im Rahmen einer Exkursion
- Kontakt mit Experten (Museum, Archiv, Heimatpfleger, Nachfahren von Betroffenen)

Binationale Projekte zwischen bayerischen und internationalen, insbesondere französischen Partnerschulen werden besonders begrüßt (auch im Rahmen von Online-Projekten). Ab der 9. Jahrgangsstufe müsst ihr einen kurzen Bericht über den Projektverlauf mit einreichen, der höchstens eine Seite DIN A4 umfassen soll. Angenommen werden Wettbewerbsbeiträge digital auf CD-ROM, DVD, Stick oder auf Papier als Projektmappe (maximal DIN A3). Beiträge, die größtenteils aus Text bestehen (z. B. W-Seminar-Arbeiten), sowie Drehbücher oder Hörspielmanuskripte müssen in jedem Fall auch als Papiausdruck eingereicht werden. Schickt Plakate, Modelle usw. bitte nur als Fotodokumentation in digitalisierter Form oder als Multimedia-Präsentation ein. Stellt bei Multimedia-, Video- oder Audiodateien sicher, dass sie auf jedem Windows-Computer laufen, und kopiert zur Sicherheit ein entsprechendes Abspielprogramm mit.

Für die Teilnahme geht ihr so vor:

- Geht auf die Homepage des Wettbewerbs: www.erinnerungszeichen-bayern.de/anmeldung/
- Meldet euren Beitrag über das Online-Formular an – entweder bei Projektbeginn oder bei der Einsendung.
- Schickt den Beitrag dann mit dem ausgedruckten und ausgefüllten Einsendeformular in dreifacher Kopie an:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)
z. Hd. Hr. StD Koller
Stichwort „Erinnerungszeichen 2014/2015“
Schellingstraße 155 · 80797 München

Einsendeschluss: 16. März 2015

Die eingereichten Wettbewerbsbeiträge werden nicht zurückgesandt. Sie gehen mit der Einsendung in das Eigentum des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst über. Wir bitten deshalb keine Originalfotos oder Originaldokumente einzureichen. Es können auch passende Beiträge aus anderen Wettbewerben eingereicht werden.



In alten Fotoalben verbergen sich oft noch Schätze wie Feldpostbriefe und Postkarten, die vom Krieg erzählen können.

Für Lehrkräfte

Sollten Sie mit einer Schülergruppe oder Klasse am Wettbewerb teilnehmen wollen, bietet es sich an, das Projekt in eine fächerübergreifende Unterrichtssequenz einzubetten. Vor Archiv- und Museumsbesuchen empfiehlt sich eine Vorrecherche per Telefon oder Internet, damit die Mitarbeiter gezielt Material anbieten können.

Die offizielle **Auftaktveranstaltung zum Wettbewerb** findet am **Freitag, den 16. Mai 2014 im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände in Nürnberg** statt. Veranstalter ist das Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. Die Anmeldung zu dieser Fortbildung erfolgt über das Anmeldeportal FIBS.

Das könnt ihr gewinnen:

Geldpreise bis 500 Euro • Sprachkurse in Frankreich (für die besten deutsch-französischen Projekte von Einzelteilnehmern)
• Gruppenreisen • Übernachtungen in einer bayerischen Jugendherberge eurer Wahl • Besuch der Bayerischen Landesausstellung 2015 • Vorstellung herausragender Wettbewerbsbeiträge in der Zeitschrift „Museum heute“ • attraktive Buchpreise

Die Hauptpreisträger werden im Juli 2015 voraussichtlich im Bayerischen Landtag bei einer Festveranstaltung ausgezeichnet.

Bei Fragen könnt ihr euch jederzeit an die Landeswettbewerbsleitung wenden:

StRin Alexandra Welzenbach, Staatliche Realschule Hirschaid
OSTR Armin Heigl, Hildegardis-Gymnasium Kempten

Impressum: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst in Verbindung mit dem Haus der Bayerischen Geschichte (HDBG) und dem Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB), München 2014. **Text und Bildrecherche:** StRin Alexandra Welzenbach, OSTR Armin Heigl. **Grafisches Konzept und Gestaltung:** atvertiser GmbH, München. **Bildnachweis:** (jeweils im Uhrzeigersinn, beginnend von links oben): S. 1: SZ Photo · S. 2: E. Weinberger · S. 3: Stadtarchiv Bamberg, Stadtarchiv Amberg · S. 4: adidas-Archiv; Preußische Staatsbibliothek, Berlin; SZ Photo; HDBG, Augsburg; A. Kotter; Niedersächsische Landesbibliothek, Hannover · S. 5: HDBG, Augsburg; picture alliance; Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München; picture alliance; Deutsches Medizinhistorisches Museum, Ingolstadt (Foto M. Kowalski) · S. 6: SZ Photo; Stadtarchiv Kempten; picture alliance; Stadtarchiv Bamberg; Stadtarchiv München · S. 7: BR-Foto; A. Heigl; Jüdisches Museum Frankfurt (Sammlung S. Ajnwojner); Stadtarchiv Bamberg · S. 8: E. Weinberger. **Druck:** GG-media-GmbH, Kirchheim bei München